

Phaedrus | Fabulae

Fremdsprachentexte | Latein

Phaedrus

Fabulae

Fabeln

Ausgewählt und herausgegeben
von Herbert Stöllner

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19898

Alle Rechte vorbehalten

© 2014 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 2014

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019898-8

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

Einleitung 9

Die Herkunft der Fabeldichtung 9

Phaedrus 10

Eigenart und Aufbau der Fabel 14

Das Versmaß der Fabel bei Phaedrus 15

Sprachliche Eigenheiten der Phaedrus-Fabeln 16

Zur Benutzung dieser Ausgabe 19

Fabulae

Phaedrus über sich und sein Werk 23

T1: Prolog zu Buch 1 23

T2: Prolog zu Buch 3 – *Phaedrus ad Eutychem* 23

T3: Aus dem Prolog zu Buch 4 27

T4: Prolog zu Buch 5 – *Idem poeta* 28

T5: *Canis et venator* (5,10) 29

Tierfabeln 30

T6: *Lupus et agnus* (1,1) 30

T7: *Ranae regem petierunt* (1,2) 31

T8: *Graculus superbus et pavo* (1,3) 33

T9: *Canis per fluvium carnem ferens* (1,4) 34

T10: *Vacca et capella, ovis et leo* (1,5) 34

T11: *Ranae ad solem* (1,6) 35

T12: *Vulpes ad personam tragicam* (1,7) 36

T13: *Lupus et gruis* (1,8) 36

T14: *Passer ad leporem consiliator* (1,9) 37

T15: *Lupus et vulpes iudice simio* (1,10) 38

T16: *Asinus et leo venantes* (1,11) 38

T17: *Cervus ad fontem* (1,12) 39

T18:	<i>Vulpes et corvus</i> (1,13)	40
T19:	<i>Asinus ad senem pastorem</i> (1,15)	41
T20:	<i>Ovis, cervus et lupus</i> (1,16)	42
T21:	<i>Ovis, canis et lupus</i> (1,17)	42
T22:	<i>Leo senex, aper, taurus et asinus</i> (1,21)	43
T23:	<i>Mustela et homo</i> (1,22)	44
T24:	<i>Canis fidelis</i> (1,23)	44
T25:	<i>Rana rupta et bos</i> (1,24)	45
T26:	<i>Vulpes et ciconia</i> (1,26)	46
T27:	<i>Vulpes et aquila</i> (1,28)	47
T28:	<i>Ranae metuentes taurorum proelia</i> (1,30)	47
T29:	<i>Milvus et columbae</i> (1,31)	48
T30:	<i>Aquila, feles et aper</i> (2,4)	49
T31:	<i>Aquila et cornix</i> (2,6)	51
T32:	<i>Muli duo et raptores</i> (2,7)	52
T33:	<i>Cervus ad boves</i> (2,8)	53
T34:	<i>Panthera et pastores</i> (3,2)	55
T35:	<i>Musca et mula</i> (3,6)	56
T36:	<i>Lupus ad canem</i> (3,7)	57
T37:	<i>Pullus ad margaritam</i> (3,12)	58
T38:	<i>Cicada et noctua</i> (3,16)	59
T39:	<i>Pavo ad Iunonem de voce sua</i> (3,18)	60
T40:	<i>Poeta</i> (4,2)	61
T41:	<i>De vulpe et uva</i> (4,3)	62
T42:	<i>Equus et aper</i> (4,4)	63
T43:	<i>Pugna murium et mustelarum</i> (4,6)	64
T44:	<i>Serpens ad fabrum ferrarium</i> (4,8)	65
T45:	<i>Vulpes et caper</i> (4,9)	65
T46:	<i>De capris barbatis</i> (4,17)	66
T47:	<i>Serpens et misericordia nociva</i> (4,20)	67
T48:	<i>Taurus et vitulus</i> (5,9)	67

Fabeln im weiteren Sinn und Anekdotisches	68
T 49: <i>Ex sutore medicus</i> (1,14)	68
T 50: <i>Canes et corcodilli</i> (1,25)	69
T 51: <i>Iuvenus, leo et praedator</i> (2,1)	69
T 52: <i>Anus diligens iuvenem, item puella</i> (2,2)	70
T 53: <i>Item Caesar ad atriensem</i> (2,5)	71
T 54: <i>Anus ad amphoram</i> (3,1)	73
T 55: <i>Aesopus et petulans</i> (3,5)	74
T 56: <i>De lusu et severitate</i> (3,14)	74
T 57: <i>Arbores in deorum tutela</i> (3,17)	75
T 58: <i>Aesopus respondet garrulo</i> (3,19)	76
T 59: <i>Asinus et galli</i> (4,1)	77
T 60: <i>De vitiis hominum</i> (4,10)	78
T 61: <i>Malas esse divitias</i> (4,12)	78
T 62: <i>De fortunis hominum</i> (4,18)	79
T 63: <i>De Simonide</i> (4,23)	79
T 64: <i>Mons parturiens</i> (4,24)	81
T 65: <i>Formica et musca</i> (4,25)	81
T 66: <i>Duo milites et latro</i> (5,2)	83
T 67: <i>Scurra et rusticus</i> (5,5)	84
T 68: <i>Procax tibicen</i> (5,7)	86

Anhang

Abkürzungen und Symbole	91
Lernwortschatz	94
Personen- und Ortsverzeichnis	96
Stilkundliche Fachausdrücke	101
Literaturhinweise	104

Einleitung

Das lateinische Substantiv *fabula* (von *fari* ›reden, erzählen‹) bedeutet im weitesten Sinn jede Art von Gerede oder Erzählung, dann alles Erdichtete (Sage, Theaterstück), schließlich eine kurze, volkstümliche Erzählung, in der oft Tiere als handelnde und sprechende Personen auftreten. Diese letzte Bedeutung wird meist auch mit dem deutschen Lehnwort »Fabel« verbunden.

Im Mittelpunkt der Fabel stehen die Welt der kleinen Leute, die Anpassung an unabänderliche Situationen, charakterliche Fehler und das Lob von Lebenstüchtigkeit. Historisch gesehen haben sich Gestalt und Aussageabsicht von Fabeln vielfach verändert. Ihre Motive haben aber nichts an Aktualität eingebüßt und fordern in jeder Generation neu zum Nacherzählen, zu neuer Deutung, aber auch zum Widerspruch heraus.

Die Herkunft der Fabeldichtung

Lange vor den Griechen gab es im Orient Geschichten mit Tieren und Dingen als Handlungsträgern. In der abendländischen Tradition begegnet die Fabel erstmals beim griechischen Dichter Hesiod (um 700 v. Chr.). Er schildert den Überlebenskampf der Bauern angesichts der Forderungen des Adels im Bild von Habicht und Nachtigall: Der Habicht erklärt der Nachtigall, die er in den Krallen hält, offen, dass sie ihm völlig ausgeliefert ist.

Als Begründer der Gattung Fabel galt den Griechen Aesop (griech.: Aisopos). Die Nachrichten zu seinem Leben sind legendär: Er sei Phrygier oder Thraker gewesen, habe

als Sklave auf der Insel Samos gelebt und zahlreiche Fabeln verfasst. Entweder ging sein Fabelbuch verloren oder seine Geschichten wurden nur mündlich weitergegeben, jedenfalls stellte ein Schüler des Philosophen Aristoteles um 300 v. Chr. eine Sammlung aesopischer Fabeln zusammen, die Phaedrus vermutlich benutzt hat. Mehr als 400 griechische Prosafabeln aus Sammlungen der Spätantike sind erhalten, die Aesop zugeschrieben werden.

Auch in der frühen römischen Literatur finden sich vereinzelt Fabeln. Bei Lucilius (um 180 – 102 v. Chr.) lehnt der Fuchs die Einladung des Löwen ab, weil er nur Spuren sieht, die in die Höhle hineinführen, keine aber, die wieder hinausführen. Ennius hat um 180 v. Chr. Fabeln geschrieben, und auch Horaz (65–8 v. Chr.) bediente sich ihrer. Bei Livius (um 59 v. Chr. – um 17 v. Chr.) verwendet Menenius Agrippa 495 v. Chr. die Fabel vom Magen und den Gliedern, um eine Versöhnung zwischen Patriziern und Plebejern herbeizuführen (*Ab urbe condita* 2,23,9). In all diesen Fällen wird die Fabel in einem größeren Zusammenhang »gebraucht«, eigenständigen Charakter als literarische Gattung aber gab ihr erst der römische Dichter Phaedrus.

Phaedrus

Fünf Bücher Fabeln sind uns überliefert. Ihr Autor Phaedrus ist uns allerdings nur aus seinen eigenen Texten bekannt. Vermutlich wurde er um 15 v. Chr. in der nordgriechischen (makedonischen) Landschaft Pierien geboren und kam als Sklave nach Rom in das Haus des Kaisers Augustus. Aus unbekanntem Grund und zu einem unbekanntem

Zeitpunkt wurde er aus der Sklaverei entlassen. Das bezeugt der Titel seines Werkes (*Phaedri Augusti liberti liber fabularum*), wo er als »Freigelassener (*libertus*) des Augustus« bezeichnet wird.

Phaedrus gibt im Prolog des 3. Buches seiner Fabelausgabe eine Begründung dafür an, warum er Fabeln zu schreiben begonnen hat:

Weil der Sklavenstand nicht wagt,
das alles frei zu sagen, was er will,
hüllt er die eigenen Gedanken in die Fabel.

(Prolog. 3,34–36)

Phaedrus greift Geschichten und Themen des griechischen Autors Aesop auf und setzt sie in Verse:

Gedanken, die Aesop zuerst verzeichnet hat,
will ich mit meiner Hand zu Jamben künstlich feilen.

(Prolog. 1,1f.)

Er schreibt aber auch neue Geschichten:

Ich will des Alten [Aesop] Weise in der Fabeldichtung
bewahren; aber wenn ich etwas andres gebe
und meiner Worte Wahrheit deinen Sinn ergötzt,
so wünsch ich, Leser, dass du dieses günstig aufnimmst.

(Prolog. 2,9–11)

Diese bewahren zwar den überlieferten Stil der Fabel, bringen aber neue Inhalte (und teilweise sogar römisches Kolorit) ein (*usus vetusto genere, sed rebus novis*, Prolog. 4,13),

so dass Phaedrus schließlich im Prolog zum 4. Buch zwischen *fabulae Aesopi* («Fabeln von Aesop») und *fabulae Aesopiae* («Fabeln nach Art des Aesop») unterscheidet (Prolog. 4,11). Er behauptet sogar, er benutze den Namen des Aesop, so wie zeitgenössische Künstler ihre Kunstwerke den berühmten Griechen Praxiteles, Myron oder Zeuxis zuschreiben, um beim Publikum besser anzukommen:

Wenn ich den Namen des Aesopus eingeschoben [...],
geschah's, damit es meine Lieder mehr empfehle,
wie dies auch andre Künstler unsrer Tage tun,
die einen größern Preis für ihre Werke finden,
wenn sie auf ihren Stein Praxiteles verzeichnet,
auf Erz den Myron und auf Leinwand den Zeuxis.

(Prolog. 5,1,3–7).

Im Umgang mit dem Versmaß zeigt Phaedrus großes Geschick, seine Sprache ist die gehobene Umgangssprache seiner Zeit, wie wir sie auch bei Cicero oder Horaz finden. Anspielungen und Zitate (z. B. von Vergil oder Horaz) belegen seine Bildung. Er setzt gekonnt stilistische Mittel ein (Reim, Alliteration, Antithesen u.a.). Sein Streben nach *brevitas* («Kürze», Prolog. 2,12) und Perfektion (*polivi*, Prolog. 1,2) deckt sich mit den künstlerischen Idealen der Neoteriker, die sich ihrerseits an der alexandrinischen Dichtung des Kallimachos-Kreises orientierten. In Anlehnung an Horaz (*Ars poetica* 333: *aut prodesse volunt aut delectare poetae*) formuliert Phaedrus als Ziel seiner Fabeldichtung im Prolog zum 1. Buch:

Zweifach ist des Buches Zweck: Es reizt zum Lachen
und gibt fürs künft'ge Leben gute, weise Lehren.

(Prolog 1,3f.)

Im Prolog zum 4. Buch schreibt Phaedrus, er habe bei einem gewissen Particulo und anderen Anerkennung gefunden (Prolog 4,17f.), bei »Kritikern« dagegen Verständnislosigkeit. Mit besonderer Bitternis beklagt er, er sei von Sejan, dem Prätorianerpräfekten unter Tiberius und nach diesem mächtigsten Mann Roms, der Verleumdung angeklagt worden, weil dieser Texte des Phaedrus auf sich bezogen habe. Phaedrus verteidigt sich:

Ich wollt' ihn keineswegs mit einer Fabel treffen,
denn nicht hatt' ich die Absicht, einzelne zu zeichnen,
ich wollt' das Leben und die Menschensitten malen.

(Prolog 3,48–50)

Der Fortgang der Geschichte ist uns nicht bekannt. Phaedrus dürfte nach 50 gestorben sein. Er gilt heute als Begründer der Gattung Fabel und hat sie als erster in Verse gegossen, doch zu Lebzeiten hat er den erstrebten Ruhm nicht erreicht: Als erster und einziger Autor (vor der Spätantike) erwähnt ihn Martial (3,20,5), der einige seiner Verse nachahmt. Erst durch den literarischen Siegeszug der Fabel im Mittelalter (z. B. Odo von Cherington) und in der Neuzeit (Luther, Jean de La Fontaine, Lessing – um nur die Bekanntesten zu nennen) kam auch Phaedrus zu verdienten Ehren.

Ob die fünf Bücher mit insgesamt 94 Fabeln vollständig erhalten sind, wissen wir nicht. Um 1470 hat ein italieni-

scher Humanist namens Perotti Phaedrus-Fabeln eigenhändig kopiert. In seiner Sammlung befinden sich zusätzlich zu schon aus den fünf Büchern bekannten weitere 32 Fabeln, die bis dahin unbekannt waren, heute aber meist als echt angesehen werden (sog. »Appendix Perottina«).

Eigenart und Aufbau der Fabel

Die Fabel ist eine kurze, lehrhafte Geschichte in Vers oder Prosa, in der meist Tiere handeln und sprechen, in der aber auch Götter, Menschen und Dinge auftreten können.

Lessing charakterisiert die Fabel folgendermaßen (in: *Abhandlungen über die Fabel*, 1759): »Wenn wir einen allgemeinen moralischen Satz auf einen besonderen Fall zurückführen, diesem besonderen Falle die Wirklichkeit erteilen und eine Geschichte daraus erdichten, in welcher man den allgemeinen Satz anschauend erkennt: so heißt diese Erdichtung eine Fabel.«

In der Ausgangssituation wird eine Spannung aufgebaut, die zu einem Konflikt führt, der über Handlung (*actio*) und Gegenhandlung (*reactio*) bzw. Rede und Gegenrede auf ein Ergebnis (*eventus*) zustrebt.

Oft wird die Fabel durch einen Spruch (die sog. »Moral von der Geschichte'«, das »*fabula docet*«) interpretiert; steht diese Sentenz am Beginn der Fabel, heißt sie Promythion, steht sie am Ende, Epimythion.

Schematisch lässt sich dies so darstellen:

- (evtl. Promythion)
- Ausgangssituation (*res*)
- Handlung (*actio*)

- Gegenhandlung (*reactio*)
- Ergebnis (*eventus*)
- (evtl. Epimythion)

Ursprünglich war die Fabel eine Literaturgattung der sozial Niedrigstehenden (auch Aesop und Phaedrus waren Sklaven, dann Freigelassene) und spielte in einfachen, überschaubaren Verhältnissen. Der Einsatz von Tieren erleichtert die Typisierung der Charaktere, fördert die Verständlichkeit und tarnt (mögliche) persönliche Angriffe. Allerdings ist die Fabel weniger sozialkritisch, als dass sie einfach feststellt, wie das Leben nun einmal ist und wie man damit am besten umgeht: Anpassung an die Umstände, kluges Ausnutzen der Möglichkeiten, rechtzeitige Flucht bei Bedrohung. Die Fabel beschreibt menschliche Eigenheiten wie Eitelkeit, Habgier, Geiz, Schmeichelei, Unverstand oder Heuchelei, hebt aber auch positive Eigenschaften (wie Schönheit, Nützlichkeit, Sparsamkeit, Fleiß) hervor. Nicht immer stimmt der Verlauf der Erzählung mit der moralischen Sentenz überein, was wohl von der langen Überlieferungsgeschichte herrührt. Neben Fabeln im engeren Sinn schreibt Phaedrus aber auch Anekdotisches und Novellenhaftes.

Das Versmaß der Fabel bei Phaedrus

Phaedrus verwendet für seine Fabeln den jambischen Senar, das wichtigste Versmaß der römischen Komödie. Dieser eignet sich aufgrund seiner großen Freiheiten sehr gut dafür, der Alltagssprache auch im Vers nahe zu bleiben.

Jeder Vers besteht aus sechs Jamben:

u - u - u || - u | - u - u u

Der 6. Fuß kann mit einer Länge oder Kürze schließen (*sýllaba ánceps*).

Eine Verszeile kann durch Zäsuren (Pausen) – meist nach der 3. oder 4. Kürze – zerteilt werden.

Diese metrische Grundform kommt selten rein vor, sondern kann vielfach abgeändert werden:

In allen Füßen – außer dem 6. – sind Spondeen statt der Jamben erlaubt, alle langen Silben dürfen in 2 kurze aufgelöst werden. Nur der letzte Fuß ist immer regelmäßig, d. h. kurz – lang.

Sprachliche Eigenheiten der Phaedrus-Fabeln

Phaedrus' Sprache weicht in einigen Fällen von der Schulgrammatik (die sich bekanntlich vor allem an den Schriften Caesars und Ciceros orientiert) ab. Manche sprachliche Eigenheit lässt sich auch aus der griechischen Herkunft des Autors oder mit der dichterischen Freiheit erklären.

Im Wortschatz

- Phaedrus verwendet gern griechische Ausdrücke (*lympha, sophus*).
- Gelegentlich setzt er dichterische Wörter (*laniger* für Schaf, *liquor* für Wasser) oder Begriffe aus der Sakralsprache (*bidens* für Schaf) zur Variatio ein.

- Häufig finden sich Umgangssprachliches (*contra* in 1,1; *male mulcatus*, *bellus*) und auch vulgäre Wortformen (*praesepe* für *praesepium*).
- Phaedrus verwendet gerne Diminutiva, mal um zu verniedlichen (*hortulus*), mal um etwa Schlaueit hervorzuheben (*vulpecula*), meist aber, ohne dass eine inhaltliche Differenzierung feststellbar ist (*fabula* ~ *fabella*, *asinus* ~ *asellus*) und
- Frequentativa, wodurch eine intensive und/oder sich oft wiederholende Handlung ausgedrückt wird (z.B. *clamitare* zu *clamare*).
- Abstrakte Formulierungen stehen statt der konkreten (*abstractum pro concreto*), wenn eine Aussage betont werden soll.
- Interjektionen sind häufig, z.B. *mehercule(s)/hercle*, *quaeso!*
- *se* ist oft zu *sese* verdoppelt, *mi* steht für *mihi*, *nil* für *nihil*.
- Das Pronomen *ille*, *illa*, *illud* in der Bedeutung »er, sie, es« steht statt *is*, *ea*, *id*.

In der Morphologie

- Ältere Formen, Kurzformen und Varianten beim Verb: *revertier* = *reverti* (Inf.), *fore(n)t* = *esse(n)t*; im Perfekt (3. Person Pl.) steht *-ere* statt *-erunt*; Ausfall des zwischenvokalischen *-v-* (*superasse* statt *superavisse*); gelegentlich verwendet Phaedrus einen anderen Perfektstamm: *necuit* = *necavit*.
- Varianten und Unsicherheiten bei den Nomina und Pronomina: *deum* = *deorum*, *barbarum* = *barbarorum*,

venantum = venantium; prece für precibus; in quis = in quibus, frenum = frenus.

- Plusquamperfekt: *admiratus fuerat = admiratus erat.*
- Das umschreibende Futur (periphrastisches Futur) steht ohne Unterschied statt des »einfachen« Futurs (*rosuri sunt = rodent*).
- Phaedrus setzt oft Vorsilben, ohne den Sinn des Wortes zu ändern (*con-territus = territorius*), manchmal steht aber im Gegenteil das »simplex pro composito« (*linquere statt relinquere*).
- Oft werden »schwache« Silben elidiert (Synkopierung): *periculum* statt *periculum*, *perit* statt *peritit*, im Genitiv Sg. verschmelzen die zwei -ii- (*malefici = maleficii*).

In der Syntax

- Sperrungen (Hyperbata) sind häufig.
- Präpositionen, die den Ablativ verdeutlichen würden, werden manchmal weggelassen: *(in) bovili*.
- Oft findet sich die Ellipse als Ausdruck des Strebens nach Kürze (z. B. Auslassung von *inquit, esse* usw.).
- Präsens kann für Perfekt stehen (»narratives Präsens«), Imperfekt für Perfekt (*irridebas* statt *irrisisti*).
- Die Zeitenfolge bzw. das Zeitverhältnis wird nicht streng eingehalten: *rogantes* steht statt *rogaturi*, *dedissem* statt *darem*.
- Die Konjunktion wird im Satz nach hinten verschoben (*Ego granum in hiemem cum studiose congero*).
- Infinitiv + *coepisse* bezeichnet bei Phaedrus oft allmähliches Werden, Entwicklung, steht aber auch einfach statt Perfekt.

- Numeruswechsel ist oft metrischer Notwendigkeit geschuldet (z.B. 1,9,2 *ostendamus*; 1,9,3 *fletus*; 1,9,9 *fata*).

Zur Benutzung dieser Ausgabe

Die Auswahl, Anordnung und Kommentierung der Texte trägt dem Umstand Rechnung, dass Phaedrus im Allgemeinen als Übergangs- bzw. Erstlektüre nach dem Grundunterricht eingesetzt wird. Die Tierfabeln, die erfahrungsgemäß hauptsächlich gelesen werden, weil sie einen leichteren Zugang zur Lektüre von Originaltexten bieten, bilden das »Mittelstück« der Anordnung, autobiographische Texte, in denen sich Phaedrus über sich und sein Werk äußert, sowie Fabeln im weiteren Sinn und Anekdotisches die »Seitenstücke«, mit denen sich – genügend Zeit und Interesse vorausgesetzt – die Lektüre wesentlich vertiefen lässt. Promythion (bzw. Epimythion) sind – soweit vorhanden – als Lesehilfe kursiv gesetzt.

Die sprachlichen Phänomene der einzelnen Texte (Wortschatz, Morphologie, Syntax) sind unabhängig voneinander und relativ ausführlich kommentiert. Die Kenntnis der in *Reclams Standardwortschatz Latein* (Universal-Bibliothek Nr. 19780) enthaltenen Vokabeln wird vorausgesetzt; diese werden nicht angegeben, außer sie erscheinen in einer Spezialbedeutung. Dies ist erkennbar am Wort »hier« vor der Vokabel-Bedeutung. Nicht vorausgesetzte Vokabeln werden im Kommentar entweder angegeben oder mit einem Herleitungshinweis versehen. Hierzu werden folgende Symbole verwendet: ~ bedeutet »entspricht«; < bedeutet »abzuleiten aus«. Wenn sich aus dem Simplex das

Kompositum erschließen lässt, stehen nur Vorsilbe und Simplex, verbunden durch einen Bindestrich.

Da im Kommentar die Angaben nur dem Textverständnis, nicht aber der weiterführenden Wortschatzarbeit dienen, wird dort auf alle nicht unbedingt notwendigen Angaben (z. B. sämtliche Stammformen von Verben, die im Text nur im Präsensstamm auftauchen) verzichtet.

Im Anhang findet sich ein Lernwortschatz von in den Fabeln häufiger vorkommenden Wörtern, die nicht zum Standardwortschatz gehören oder die bei Phaedrus (meist oder immer) in anderer Bedeutung verwendet werden. Auf diese wird jeweils mit → V verwiesen. Sie sind mit den vollständigen Angaben versehen, so dass sie zur Erweiterung des Wortschatzes genützt werden können.

Begriffe der Stilkunde werden im Anhang unter dem Kapitel »Stilkundliche Fachausdrücke« aufgeschlüsselt, Eigennamen im »Personen- und Ortsverzeichnis« (im Kommentar als ENV bezeichnet). Zu den verwendeten Abkürzungen und Symbolen vgl. ebenfalls das entsprechende Verzeichnis im Anhang.

Fabulae

Phaedrus über sich und sein Werk

T 1: Prolog zu Buch 1

Aesopus auctor quam materiam repperit,
hanc ego polivi versibus senariis.

Duplex libelli dos est: quod risum movet
et quod prudentis vitam consilio monet.

Calumniari si quis autem voluerit,
quod arbores loquantur, non tantum ferae,
fictis iocari nos meminerit fabulis.

5

T 2: Prolog zu Buch 3 – *Phaedrus ad Eutychem*

Phaedri libellos legere si desideras,
vaces oportet, Eutyche, a negotiis,
ut liber animus sentiat vim carminis.

»Verum«, inquis, »tanti non est ingenium tuum,

Prolog 1 ◆ **1 Aesōpus** → ENV (griech. Fabeldichter) | ordne: ⟨*eam*⟩
māteriam, quam Aesōpus auctor repperit, [hanc] ego polivī

◆ **2 reperire** hier: erfinden | **polire** (künstlerisch) ausfeilen (Ideal alexandrinischer Dichtung; → Einl.) | **versus sēnārius** jambischer Senar (→ Einl.) ◆ **3 libellus** (Dim. zu *liber*) | **dōs, dōtis** (f.) Gabe, Nutzen | **rīsus** → V (vgl. Horaz: *aut prodesse volunt aut delectare poetae*; → Einl.)

◆ **5 calumniāri** nörgeln, kritisieren | **voluerit** »... die Absicht haben sollte« (Konj. pot.) ◆ **6 loquantur** (Konj. subj.) | **fera** → V ◆ **7 iocārī** scherzen | **meminerit** »soll ...« (Optativ) | **fictis ... fabulis** (durch Hyperbaton und Alliteration hervorgehoben!)

Prolog 3 ◆ **Ü Eutychem** → ENV (Adressat des Buches) ◆ **1** ordne: **sī Phaedri ... | libellus** (Dim. zu *liber*) ◆ **2 oportet, ⟨ut⟩ vacēs**

◆ **4 tantī** (Gen. pret.) so wertvoll, so schätzenswert

momentum ut horae pereat officiis meis.« 5
 Non ergo causa est manibus id tangi tuis,
 quod occupatis auribus non convenit.
 Fortasse dices: »Aliquae venient feriae,
 quae me soluto pectore ad studium vocent.«
 Legesne, quaeso, potius viles nenias, 10
 impendas curam quam rei domesticae,
 reddas amicis tempora, uxori vaces,
 animum relaxes, otium des corpori,
 ut assuetam fortius praestes vicem?
 Mutandum tibi propositum est ut vitae genus, 15
 intrare si Musarum limen cogitas.
 Ego, quem Pierio mater enixa est iugo,
 in quo tonanti sancta Mnemosyne Iovi
 fecunda novies artium peperit chorum,
 quamvis in ipsa paene natus sim schola 20

◆ **5 perīre** hier: verloren gehen ◆ **6 nōn causa est** (Acl) es gibt keinen Grund, dass ◆ **8 fēriae, -ārum** Ruhetage, Feiertage ◆ **9 solūtō pectore** ohne Sorgen (wörtl.?) ◆ **10 quaesō** → V | **vīlis, -e** nichtig, wertlos | **nēniae, -ārum** hier: Liedchen, Possen | **legēsne ... nēniās** (Ironie!)
 ◆ **11** ordne: **quam cūram ... impendās** | **cūram** (+ Gen. obi.) **impendere** Sorgfalt verwenden (auf etw.) | **rēs domestica** (< *domus*) Privatangelegenheiten ◆ **13 relaxāre** entspannen ◆ **14 assuētus** ~ *consuetus* | **vicem praestāre** ~ *officium praestare* ◆ **15 prōpositum** (Lebens-) Plan ◆ **16 Mūsa** → ENV (Muse) | **līmen, -inis** (n.) Türschwelle, Wohnung (synekd.) ◆ **17 ēnīti, ēnixus sum** hier: gebären | (<in>) **Pieriō iugō** auf dem Berg Pierus → ENV (Geburtsort der Musen) ◆ **18 tonāns** (Part. Präs. zu *tonare*) der Donnerer (Beiname Jupiters) | **Mnēmosynē** → ENV (Mutter der Musen) | **Iovi** (Dat. von *Iuppiter*) → ENV ◆ **19 fēcundus** fruchtbar, schwanger | **noviēs** neunmal (gemeint ist die neunfache Mutterschaft) | **artium** meton. für *Musarum* | **chorus** Chor ◆ **20 quamvīs** (+ Konj.) obwohl

curamque habendi penitus corde eraserim
et laude invicta vitam in hanc incubuerim,
fastidiose tamen in coetum recipior.

Quid credis illi accidere, qui magnas opes
exaggerare quaerit omni vigilia,
docto labori dulce praeponens lucrum?

25

Sed iam, »quodcumque fuerit«, ut dixit Sinon,
ad regem cum Dardaniae perductus foret,
librum exarabo tertium Aesopi stilo,
honori et meritis dedicans illum tuis.

30

Quem si leges, laetabor; sin autem minus,
habebunt certe quo se oblectent posterī.

Nunc, fabularum cur sit inventum genus,
brevis docebo. Servitus obnoxia,
quia quae volebat non audebat dicere,

35

◆ **21 cūra habendī** Habsucht | **penitus** (Adv.) völlig | **corde** (Abl. sep.) | **ē-rādere** auskratzen, tilgen ◆ **22 invictus** unübertroffen | **in hanc vītam** ~ *in hoc genus vitae* (→ Vers 15) | **incumbere, incubuī** (*in* + Akk.) sich (einer Sache) widmen ◆ **23 fāstīdiōsē** (Adv.) mit Widerwillen; erst nach langer Zeit | **in coetum** (*Musarum*) ◆ **25 exaggerāre** aufhäufen ◆ **26 praepōnere** vorziehen | **lucrum** → V ◆ **27 sed iam** aber nun (als Übergangspartikel) | **quodcumque fuerit** »komme, was will« (Zitat aus Vergil, Aen. 2,77 – scheint sprichwörtlich gewesen zu sein) | **Sinōn, -ōnis** → ENV (Verräter Troias) ◆ **28 ordne: cum ad rēgem ...** | **Dardania** → ENV (dicht. für Troia) | **per-dūcere** ~ *ducere* | **foret** ~ *esset* ◆ **29 exarāre** erarbeiten, schreiben | **stilus** hier: Schreibstil ◆ **30 dēdicāre** weihen, widmen | **illum** (*sc. librum*) | **tuīs** gemeint ist Eutychus ◆ **31 minus** hier: nicht ◆ **32 ordne: habēbunt certē posterī** (*aliquid*), **quō** (= *ut eo*) ... | **oblectāre** ~ *delectare* ◆ **34 brevis** mit wenigen Worten | **obnoxius** unterworfen, abhängig | **servitūs obnoxia** ~ *Aesopus servituti obnoxius* (Abstractum pro concreto)